U. Kratz

Pro- und antibuginesische Texte zur Geschichte Johors im 18. Jahrhundert

In: Bijdragen tot de Taal-, Land- en Volkenkunde 130 (1974), no: 2/3, Leiden, 289-296

This PDF-file was downloaded from <http://www.kitlv-journals.nl>

U. KRATZ

PRO- UND ANTIBUGINESISCHE TEXTE ZUR GESCHICHTE JOHORS IM 18. JAHRHUNDERT

EIN BEITRAG ZUR QUELLENLAGE

Die Geschichte Johors seit dem Ende des 17. Jahrhunderts gehört mit zu den von malaiischer Seite am besten dokumentierten Epochen malaiischer Geschichte. Es ist unnötig, die Vielzahl der bisher bekannten Mss unterschiedlicher Qualität, verschiedenster Titel und ähnlichen Inhalts, die sich mit diesem Staat befassen, hier aufzuzählen.¹ Erst kürzlich hat V. Matheson in einem Artikel über das Tuhfat al-Nafis (TN) einen Überblick über diese Dokumente gegeben und entsprechend der vom TN vorgegebenen Charakterisierung eingeteilt.² Leider sind erst einige der Mss bearbeitet worden.³

Diese Gruppe sei zur Ergänzung um vier weitere Titel bereichert. Zwei davon unterscheiden sich z.T. wesentlich von den bisher bekannten Texten, gehören aber dennoch zu den sog. Johor-Mss. Diese Mss sollen hier vorgestellt und, soweit dies nach bisheriger Kenntnis des vorhandenen Materials möglich ist, in ihrer spezifischen Verbindung zu anderen Johor-Texten umrissen werden.

Dabei ist es nicht erforderlich, auf zwei der vier Mss hier weiter einzugehen, da ihre Stellung in der Johor-Gruppe eindeutig ist. Diese Mss sind lediglich zur Ergänzung der von V. Matheson aufgestellten

¹ s. Bottoms, J. C., 1962, *Malay Historical Works*, in: Tregonning, K.G., *Malaysian Historical Sources*, Singapore; ders. 1965, *Malay Historical Sources*, in: Soedjatmoko, *An Introduction to Indonesian Historiography*, Ithaca.

² V. Matheson, *The Tuhfat al-Nafis: Structure and Sources*, BKI 127, 1971, Appendix S. 391/92.

³ Ismail bin Hussein, *Hikayat Negeri Johor (Satu Penyelenggaraan Teks)*, unveröffentlichte Examensarbeit, University of Malaya, Kuala Lumpur 1962.

I. Hussein bearbeitete die von V. Matheson (op. cit. S. 391) aufgeführten Mss der 'Siarah Selangor' Cod. Or. 1741 (2), Cod. Or. 3322, Sammlung von de Wall 192 und 193. — Die beiden letztgenannten Mss aus der Sammlung von de Wall erschienen 1932 in einer von R. Winstedt besorgten Jawi-Ausgabe (Winstedt, R., *A history of Johore*, JRASMB 10, 1932). I. Hussein (op. cit. S. 2) bezeichnet diese Ausgabe als nicht zuverlässig.

Liste der 'Siarah Selangor' erwähnt.⁴

Bei den beiden anderen Mss handelt es sich um zwei vom Katalog her schon lange bekannte, inhaltlich völlig übereinstimmende Abschriften eines Textes: Mss Kl(inkert) 24 B, Leiden und Ms van de Wall 196, Djakarta:

1. Ms Kl 24 B trägt keinen malaiischen Titel, wird jedoch auf dem Kopf der ersten Manuskriptseite als 'Een gedeelte van de Hikajat Atjih' bezeichnet und so auch in van Ronkels Supplement-Catalogus⁵ beschrieben. Schreiber, Zeit und Ort der Abfassung sind hier, wie bei dem folgenden Ms, unbekannt. Es ist anzunehmen, daß dieses Ms zwischen 1863 und 1866 kopiert wurde.⁶
2. Ms von de Wall 196, das keinen wie auch immer gearteten europäischen oder malaiischen Zusatz trägt, wird von van Ronkel ebenfalls als 'Hikajat Atjeh' bezeichnet.⁷ Seine Katalognummer

⁴ Das eine Ms, dessen Kenntnis ich einem Hinweis von Russell Jones Ph.D. verdanke, wird in der John Rylands Library in Manchester als Rylands Ms. 10 (früher Ryl. Ms. 11) aufbewahrt. Dieses Ms, das in deutscher Sprache und Schrift den Zusatz 'Geschichte der Könige von Djohor' trägt und wahrscheinlich um 1850 kopiert wurde, entspricht, wie ich bei einem Vergleich ermitteln konnte, inhaltlich voll den von I. Hussein (op. cit.) bearbeiteten Texten. Das zweite Ms wird von Newbold (Newbold, T. J., Notes on Malayan Mss, in The Madras Journal of Literature and Science 7, 1838), erwähnt. Sein Aufbewahrungsort ist mir nicht bekannt. Nach Newbold's Inhaltsangabe scheint es ebenfalls den obigen Texten zu entsprechen. — Obwohl zwischen Newbolds Liste und dem von Teeuw aufgestellten Verzeichnis, (Teeuw, A., Malay manuscripts in the Library of Congress, BKI 123, 1967) Übereinstimmungen bestehen, muß es sich doch um verschiedene Mss handeln, da Ms No. 5 der Library of Congress 1838 kopiert wurde, während das Newbold'sche Ms die Kopie eines Textes ist, den der bereits 1831 verstorbene Raja Ja'afar, Yang Dipertuan Muda von Riau Newbold geliehen hatte; somit muß es vor dem Tod des Yang Dipertuan Muda abgeschrieben worden sein. — Hier sei zur Ergänzung der Siarah Siak noch das Ms. Cod. Or. 6342 erwähnt, das R. Roolvink (The variant versions of the Malay Annals, BKI 123, 1967, S. 309) gemeinsam mit den von V. Matheson genannten Mss als Hikayat Raja Akil bezeichnet.

⁵ Ronkel, Ph. S. van, Supplement-Catalogus der Maleische en Minangkabausche Handschriften in de Leidsche Universiteits-Bibliotheek, Leiden 1921, S. 42 No. 108.

⁶ Wie sich aus dem Schreibduktus erkennen läßt, stammen Ms Kl 24 B und weite Teile des auch von V. Matheson erwähnten Ms Kl 24 A (op. cit. S. 391) von einem Kopisten. Hierauf näher einzugehen erübrigt sich, da sich in meiner Doktorarbeit über die Mss Kl 24 B und von de Wall 196 (Peringatan Sejarah Negeri Johor, Wiesbaden 1973) nähere und ausführlichere Angaben finden.

⁷ Ronkel, Ph. S. van, Catalogus der Maleische en Minangkabausche Handschriften in het Museum van het Bataviaasch Genootschap van Kunsten en Wetenschappen, VBGKW 57, 1909, S. 279.

deutet darauf hin, daß es eine den von I. Hussein bearbeiteten Mss ähnliche Entstehung haben muß.⁸ Das Ms wurde wahrscheinlich zwischen 1855 und 1877, als H. von de Wall Assistent-Resident in Riau war, kopiert.

Zwar erwähnt van Ronkel, diese Mss befaßten sich auch mit Riau, doch hat ihr näheres Studium ergeben, daß beide sich nur im ersten Siebentel mit Atjeh befassen, um dann ohne Unterbrechung oder Lücke fortlaufend in einer Zeile mit dem für die Hikayat Negeri Johor bekannten Einleitungssatz vom Sieg Jambis über Johor im Jahr 1672 zu beginnen. Der diesem Text vorangehende kurze Abschnitt wurde dem Bustan-as-Salatin entnommen.⁹ Dieser Abschnitt schließt mit dem Bemühungen Sultan Abdul Jalils II von Johor um die Wiederstellung des Reiches in der ersten Hälfte des 17. Jh. Es muß dahingestellt bleiben, ob es sich hierbei um eine bewußt konstruierte Anknüpfung an die anderen Mss handelt, die, wie die Johor-Mss mit oben erwähntem Ereignis beginnen oder wie die 'lange Version'¹⁰ der Sejarah Melayu damit enden.

Doch nicht nur wegen ihrer Anfangs unterscheiden sich beide Mss von den vergleichbaren Johor-Texten, die von I. Hussein ediert wurden. Ms Kl 24 B und Ms von de Wall 196 umfassen einen kurzen Zeitraum und weichen inhaltlich teilweise wesentlich von ihnen ab. Während die Hikayat Negeri Johor bis zum Anfang des 19. Jhs. reicht und Ms Kl 24 A¹¹ sogar die Zeit bis zum Jahr 1845 ausfüllt, endet dieser Text mit dem Jahr 1750. Wie auch in den anderen Texten wird hier in einer sehr summarischen Art die Geschichte Johors von 1672 bis 1699, dem Geburtsjahr des späteren Sultans Sulaiman und Todesjahr Sultan Mahmuds, dargestellt. Die Thronwirren und Machtkämpfe (1699-1721), die der Ermordung Sultan Mahmuds, des letzten direkten Nachkommen der Herrscher von Malakka folgen, d.h. die Auseinandersetzungen zwischen der Familie des Bendahara aus der der spätere Sultan stammt, auf der einen und dem angeblichen Sohn des ermordeten Sultans, Raja Kechi' auf der anderen Seite, ferner die wechselnden Allianzen mit den Buginesen, die dem jeweiligen Anspruch mehr Gewicht verleihen sollten, werden auch hier nur höchst unvollständig erwähnt und sind nur mit

⁸ s. Fußnote 3.

⁹ Textauszüge finden sich bei Niemann, K. G., *Bloemlezing uit Maleische Geschriften*, Den Haag 1907, Bd. 2, S. 120-138; T. Iskandar, Hrg., *Bustanu's-Salatin*, Kuala Lumpur 1966.

¹⁰ Roolvink, R., *The variant versions of the Malay Annals*, BKI 123, 1967, S. 308.

¹¹ Ms Kl 24 A ist nach meiner Auffassung lediglich eine stichwortartige Kurzfassung der Hikayat Negeri Johor.

Hilfe anderer Texte verständlich. So z.B. übergehen Ms Kl 24 B und Ms von de Wall 196 die Tatsache, daß Raja Kechi' mehrere Jahre als Sultan in Riau residierte.

Die Regierungszeit von Sultan Sulaiman, der bis 1760 herrschte, wird, soweit dieser Text reicht, im Grund ebenfalls nur sehr spärlich beschrieben und die Darstellung läßt Zusammenhänge nur schwer erkennen. Doch dies ist nicht nur für die Johor-Texte charakteristisch. Nur in Ms Kl 24 B und Ms von de Wall 196 findet sich ein im Jahr 1725 abgeschlossener Waffenstillstandsvertrag im Wortlaut. Auch TN und Silsilah Melayu dan Bugis (SMB)¹² bringen diesen Vertrag nicht.

Lassen sich auch schon in der ersten Hälfte des Textes indirekte Hinweise auf den Schwerpunkt der beiden Mss finden (man denke an die oben erwähnte Auslassung), so zeigt sich in seinem zweiten Teil, soweit dies in einem solchen zusammengesetzten und heterogenen Text erkennbar ist, eine recht deutliche Tendenz. Beginnend mit dem Jahr 1743 finden wir in den beiden Mss Kl 24 B und von de Wall 196 einen von allen anderen bisher bekannten Mss abweichenden Text. Während die Hikayat Negeri Johor von nun an fast ausschließlich die weitere Geschichte der Buginesen (s. die Klassifizierung als *Siarah Selangor*) darstellt und das TN sogar den Zeitraum von 1739 bis 1745 in seiner Beschreibung überspringt, berichtet dieser Text in den Jahren 1743 bis 1750 (Ende der Mss) fast ausschließlich von Sultan Sulaiman. Bereichert wird dieser Textteil durch zwei bisher nur hier gefundene Briefdokumente sowie durch ein Shair. Scheinen die Briefe und das Shair auch nur von peripherem Interesse für die Biographie von Sultan Sulaiman, so beleuchten sie doch das Problem der Entstehung und Urfassung dieser und vergleichbarer Texte, die hin bis zum TN teilweise wörtlich übereinstimmen.

Von den insgesamt 54 Seiten des Johor-Textes handeln etwa 20 Seiten allein von den Jahren 1743-1750. Es wird also ein verhältnismäßig kurzer Zeitraum in unverhältnismäßig großer Ausführlichkeit behandelt, wobei die Ausführlichkeit sich jedoch nur auf die Summe der Ereignisse, nicht aber auf ihre Verständlichkeit bezieht.

Ein Grund für diese Ausführlichkeit wäre in der Entstehung der bisher unbekannten Urfassung beider Abschriften zu suchen: Ihr(e) Verfasser berichtete(n) über diese letzten acht Jahre aus eigenem Erleben, während das Wissen über die vorausgegangenen sieben Jahrzehnte

¹² Winstedt, R., *A Malay history of Riau and Johore (Tuhfat al-Nafis)*, JRASMB 10, 1932. Raja Ali Haji, *Silsilah Melayu dan Bugis, Johore Bahru 1956* (Jawi-Edition).

bereits schriftlich fixierten Quellen zu verdanken ist, die schlicht übernommen werden. Dies besagt jedoch nicht, daß es sich bei dem zweiten Textteil um eine freie Erzählung handelt; wie die strikt eingehaltene Chronologie und die im Text aufgenommenen Dokumente zeigen, stützte sich der Autor auch hier auf ihm vorliegende Materialien. Wahrscheinlich stellte er sie um 1750 im Auftrag des Sultans oder seines Bendaharas, Orangkaya Indra Bungsu Tun Hasan, dem das panegyrische Shair gilt, zusammen. Die Entstehung der einen größeren Zeitraum umfassenden Johor-Mss ließe sich dann so erklären: Unter Verwendung gegebener Vorlagen mit Hinzufügung der gegenwartsbezogenen Berichte entstehen fortlaufende Texte, die ständig selektiert und kopiert und wieder um die Gegenwartereignisse bereichert, niedergeschrieben werden. So betrachtet sind die uns erhaltenen und teilweise seit Jahrhunderten in Europa aufbewahrten Mss aus ihrem ursprünglichen Zusammenhang gerissen. Sie sind trotz scheinbarer optischer Geschlossenheit nicht als in sich geschlossene Einheiten zu sehen. Verwiesen sei in diesem Zusammenhang auf die verschieden langen Versionen der *Sejarah Melayu*, an die die Johor-Texte bemerkenswerterweise direkt anknüpfen; und auch TN und SMB setzen, wenn auch unter veränderten politischen Umständen und auf andere Art, die Geschichte der *Sejarah Melayu* fort.¹³

Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß TN und SMB im Einzelfall wesentlich informativer sind als die jeweiligen, einseitig orientierten Johor-Texte, kann die Frage nach Ursprung und Entstehung damit jedoch noch nicht als ausreichend beantwortet angesehen werden. Es fehlen wichtige Textelemente zwischen dem TN und diesen Mss, die den Informationsmangel der Einzelmanuskripte sogar auf ihrem eigenen Sektor erklären könnten. Es muß noch Texte anderer Art als die vorliegenden Johor-Mss gegeben haben. V. Matheson erwähnt als eine Quelle für das TN das Hoftagebuch,¹⁴ das ja auch von de Josselin de Jong¹⁵ bei der Entstehung der *Sejarah Melayu* vorausgesetzt wird und das zur Erklärung des chronologischen Aufbaus auch dieser Texte sicherlich von Nutzen ist. Betrachtet man allerdings das Hoftagebuch als einzige Quelle all der bekannten Texte, so müßte es durch Speicherung der gesamten in den Einzeltexten und in TN und SMB enthaltenen Informationen einen Umfang besitzen, der die Unauffindbarkeit auch

¹³ Overbeck, H., *Malaiische Weisheit und Geschichte*, Jena 1927, S. 26.

¹⁴ op. cit. S. 385.

¹⁵ de Josselin de Jong, P. E., *The Character of the Malay Annals*, in Bastin, J. und Roolvink, R., *Malayan and Indonesian Studies, Essays presented to Sir Richard Winstedt on his eighty-fifth birthday*, Oxford 1964.

nur von Teilen dieses Hoftagebuches verwunderlich macht. Dieses hypothetische Tagebuch könnte die typische Übereinstimmung vieler Mss erklären, die nicht nur durch einfaches Kopieren einander teilweise so stark ähneln. Doch zeigen gerade die Mss Kl 24 B und von de Wall 196, daß es außer einem Tagebuch noch weitere Quellentexte gegeben haben muß, und es ist festzustellen, daß zumindest in ihrem letzten Teil diese beiden Mss selbst als Primärtext anzusprechen sind.

Wie sich dieser Text aber etwa einhundert Jahre (vom vermuteten Zeitpunkt seiner Entstehung bis zur Niederschrift der vorliegenden Kopie) unverändert halten konnte und warum sein zweiter Teil andererseits keinen Eingang in das TN¹⁶ fand, sind Fragen, die sich z.Zt. nicht beantworten lassen, da über die Geschichte des Textes bisher nichts bekannt ist.

Es wird ferner deutlich, daß die Titel aller Johor-Mss ihrem wahren Inhalt nicht gerecht werden. Ohne auf falsche Klassifizierungen einzugehen, ist zu beobachten, daß ein Großteil der Titel nachträglich hinzugefügt wurde und auch daraus läßt sich vermuten, daß die Mss nicht so gedacht waren, wie sie sich uns heute präsentieren und daß sie andere Funktionen besaßen. So zeigt ihr Inhalt, daß wir es hier mit Texten zu tun haben, die sich nicht unter die gängigen Kategorien malaiischer historischer Literatur, wie sie von Bottoms¹⁷ beschrieben wurden, eingruppiieren lassen. Alle Johor-Mss zeichnen sich i.a. durch Nüchternheit, Sachlichkeit und Knappheit, um nicht zu sagen, Kargheit, aus. Sie enthalten in chronologischer Folge die Notizen und Eintragungen, die man auch von einem Tagebuch erwarten kann. Zwar liegt den Texten in ihrer vorliegenden Form z.T. bereits ein bestimmtes Auswahlprinzip zugrunde, doch handelt es sich letzten Endes um nicht mehr als um eine Sammlung von Notizen. Das wird im Fall der Mss Kl 24 B und von de Wall 196 noch durch die Aufnahme von Dokumenten unterstrichen und zeigt sich auch in einem Vergleich mit dem TN, das häufig mehr über Gegenspieler der Buginesen zu berichten weiß, als diese selbst. Auch das abrupte Ende der Mss Kl 24 B und von de Wall 196 mitten in der Regierungszeit des Herrschers, in einem Jahr ohne eine besondere oder augenscheinliche Zäsur in Leben und Politik der Herrschers und des Staates weisen auf den notizartigen Charakter des Textes hin.

Eine weitere Gruppierung läßt sich in Kenntnis der Mss Kl 24 B und von de Wall 196 ebenfalls nicht aufrechterhalten: die bereits an-

¹⁶ Die SMB beschließt ihren Bericht bereits im Jahr 1737.

¹⁷ Bottoms, J. C., 1962, op. cit. S. 38.

gesprochene Unterscheidung der Mss in pro- und antibuginesische oder malaiische Texte. Die Mss werden auf diese Art zwar nicht nur in der europäischen Literatur,¹⁸ sondern auch im TN unterschieden; doch ist, wie die Arbeit von V. Matheson zeigt, der Autor des TN schon insofern wesentlich exakter, als er nicht von einer malaiischen, sondern von einer Siak(-malaiischen) Geschichte spricht. Diese Spezifizierung ist weniger im Hinblick auf die sog. buginesischen Chroniken, V. Mathesons *Siarah Selangor* — die *Hikayat Negeri Johor* von I. Hussein — von Bedeutung, als vielmehr im Hinblick auf die Mss Kl 24 B und von de Wall 196. Sie zeigt, daß es neben der *Siarah Siak* auch andere Texte gibt, die sich mit Johor befassen und die weder von Siak-Malaien noch von Buginesen geprägt und geschrieben wurden. Eine einfache Unterscheidung in buginesische und anti-buginesische oder (siak-)malaiische Geschichtsschreibung ist, auch wenn das TN diesen Eindruck zu wecken scheint oder ihn wecken möchte, auf Johor bezogen nicht möglich. Es ging im 18. Jhr. nicht einfach um die Auseinandersetzung zwischen Raja Kechi' von Siak und den Buginesen mit der Familie des Bendahara und Sultan Sulaiman. Sultan Sulaiman war keine Marionette der Buginesen. Zumindest andeutungsweise erfahren wir in diesen Mss, daß und wie er den immer stärker werdenden Einfluß der Buginesen (am Ende ohne Erfolg) einzudämmen versuchte. Wir sehen, wie er sich bemühte, seinen Titel als Herrscher von Johor nach zwei Seiten — gegen Raja Kechi' und gegen die Buginesen — zu verteidigen. Sogar aus diesem recht knappen und insgesamt nicht sehr aussagestarken Text ergibt sich ganz deutlich, daß von einer gesamtmalaiischen Darstellung der Geschichte jener Zeit nicht die Rede sein kann. Und in der von Raja Kechi' oder Sultan Sulaiman oder den Buginesen geprägten Einzel-literatur enthüllt sich das Dilemma und die Tragik der Malaien jener Zeit: Unter sich uneins waren sie weder in der Lage, den Buginesen ein gleichwertiger Partner zu sein noch gar mit den Buginesen zusammen den Holländern geeint gegenüberzutreten. Notizen über Sultan Sulaiman, wie sie die Mss Kl 24 B und von de Wall 196 bieten, sind letztlich nur die folgerichtige Ergänzung einer buginesischen und einer siak-malaiischen Darstellung jener Epoche der Geschichte Johors.

Ein letztes ungelöstes Problem ist das der Interdependenz buginesischer und malaiischer Literatur. Bisher bezogen sich die Bezeichnungen 'buginesisch' und 'malaiisch' nur auf den Inhalt der Texte. Die Frage nach ihrer formalen Zusammengehörigkeit wurde bisher nicht gestellt.

¹⁸ Netscher, E., *De Nederlanders in Djohor en Siak, 1602 tot 1865*, VBGKW 35, 1870, S. 34, 42 u.a.

Bedenkt man die nicht gerade unbedeutende eigene literarische Tradition der Buginesen, so ist zu fragen, warum einmal keine buginesischen Texte zu finden sind, die sich zumindest mit der ersten Zeit des Kontaktes von West-Malaien und Buginesen befassen und warum zum anderen in den bisher bekannten malaiischen Texten buginesischer Einfluß kaum zu spüren ist. Sollte bei den Buginesen der Wunsch nach einer sprachlichen und kulturellen Adaption dermaßen stark gewesen sein, daß sich Einflüsse eigener Kultur kaum finden lassen? Das ist, nach ihrer selbstbewußten Politik zu schließen, wenig wahrscheinlich. Wieweit malaiische und buginesische Literatur übereinstimmen, kann aus Mangel an Vergleichsmaterial z.Zt. nicht ausführlich festgestellt werden. Sicher treffen die den buginesischen Tagebüchern eigenen Merkmale ¹⁹ i.a. auch auf die Johor-Mss zu, doch solange kein direkter Beleg für einen buginesischen Einfluß nachzuweisen ist, muß angenommen werden, daß die Johor-Texte (und mit ihnen auch die späteren Werke TN und SMB) aus malaiischer literarischer Tradition entstanden sind. Dabei ist es selbstverständlich, daß die Texte des ausgehenden 18. Jhs. und des 19. Jhs. auch buginesisch geprägt sind, eine Tatsache, die sich bei dem TN schon allein in der bekannten Herkunft des Autors erklärt.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß wir aus dem Text der Mss KI 24 B und von de Wall 196 zwar eine Tendenz herauslesen und Herkunft und Entstehung andeutungsweise erklären können, doch Sinn und Ziel letztlich unklar bleiben. Dieser Text (wie auch die Hikayat Negeri Johor von I. Hussein) ist von dem Tuhfat al-Nafis und der Silsilah Melayu dan Bugis qualitativ zu verschieden, als daß er als endgültig angesehen werden könnte; der im Zusammenhang mit Texten dieser Art bisweilen gebrauchte Begriff 'panegyrisch' und auch der Zeitpunkt der Entstehung und Niederschrift des Textes geben keine hinreichende Erklärung für den Zweck, der mit seiner Abfassung verfolgt wurde. Festzustellen ist lediglich, daß aus malaiischer Sicht kein dem TN und der SMB gleichwertiger Text ²⁰ verfaßt wurde, obwohl die Fülle der vorhandenen Mss zeigt, daß Material dazu vorhanden war und auch gesammelt wurde.

¹⁹ Cense, A. A., Enige aantekeningen over Makassaars-Boegineese geschied-schrijving, BKI 107, 1951; ders., Old Buginese and Macassarese diaries, BKI 122, 1966; Noorduy, J., Some aspects of Macassar-Buginese Historiography, in Hall, D. G. E., *Historians of South East Asia*, London 1963.

²⁰ TN und SMB heben sich schon allein in ihrem thematischen Rahmen deutlich von den Johor-Mss ab. Während diese i.a. keinerlei Bezug auf Ereignisse und Entwicklungen außerhalb des eigenen Staates nehmen, sprengen TN und SMB den Rahmen der Lokalchronik bei weitem. Dies mag in der weitgespannten politischen Interessenlage der Buginesen mitbegründet sein.